

RUNDSCHAU



MITTEILUNGSBLATT DES HOHENFELDER BÜRGERVEREINS r.V.

46. Jahrgang

Juli/August

Nr. 7, 8/95



Alsterdamm 1855

(Archivbild HUBV)

Einladung zum Stammtisch

am Dienstag, dem 18. Juli 1995, um 19 Uhr im Holiday Inn



Einladung zu unserer Veranstaltung

am Donnerstag, dem 7. September 1995, um 19 Uhr
im Gemeindezentrum in der Ifflandstraße 59-61, Großer Saal

„Nix wischi-waschi“
sondern
saubere Wäsche
im
Wasch-Center

Mundsburger Damm 21
täglich von
6 bis 23 Uhr geöffnet!

Mitglied im
Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgerverein
Wasch-Center · Mundsburger Damm 21
22087 Hamburg · Telefon 0 40/220 28 45

✉ P.S.: Bitte ausschneiden und mitbringen:
Gutschein für 1 Pott Kaffee!

Horst U. Schütze

Baugeschäft

Erlenkamp 23 · 22087 Hamburg
Telefon 220 20 10

**Lotto – Toto – Tabakwaren
Presse und Schreibwaren**

Helga und Georg-Frederik Dyck

Mühlendamm 92 · 22087 Hamburg · Telefon 22 32 39

Neuanlagen - Verkauf - Reparaturen

Andreas Albrecht

Ihr Elektromeister

ELEKTRO **FROMMHOLZ**

Uhlenhorster Weg 14 · 22085 Hamburg · Telefon 22 55 59

Café - Konditorei - Bäckerei

Rustikale Brotsorten - feines Gebäck

Kurt Pritsch

22087 Hamburg - Papenhuder Straße 39
Telefon 22 22 98

BAUKLEMPNEREI + DACHARBEITEN
SANITÄRARBEITEN
ALFRED DIESTEL GmbH
GF JÜRGEN KITTLITZ
22085 HAMBURG 22 33 96 HOFWEG 61 a

Alfred Kirchmann

Inh. Axel Kirchmann

Mitglied im Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgerverein

**Spezialgeschäft für
Herren- und Damenausstattungen**

Wir führen
Mode für **alle** Altersgruppen
(auch in Übergrößen)

Lübecker Straße 70 · 22087 Hamburg · Tel. 254 34 20

RESTAURANT IM KLIPPER-TENNISCLUB

Bewirtung auch für Nicht-Mitglieder

WIR BIETEN IHNEN

- Räumlichkeiten für Konferenzen, Betriebs- und Familienfeiern
- Täglicher Mittagstisch ab DM 10,50
- Außerdem noch einige Termine für Kegelbahnen

RUFEN SIE UNS AN:



Einladung zu unserer Veranstaltung

am Donnerstag, dem 7. September, um 19 Uhr
im Gemeindezentrum in der Ifflandstraße 61, Großer Saal

**Das Uhlenhorster Reisebüro „Hapag Lloyd“ stellt in
einem Dia-Vortrag eine Reise über Afrika oder Asien vor.**

Es werden Getränke gereicht. – Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Ihr Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein – der Vorstand

Kegelgruppe

In unserer Kegelgruppe sind noch Plätze frei!
Wer hat Spaß am Kegeln? Jeden zweiten Montag ab 17 Uhr treffen wir
uns. Nähere Informationen bei Herrn Groth, Tel. 250 41 03. U.G.

Stammtisch im Holiday Inn

Graumannsweg 10, dienstags ab 19 Uhr
am 18. Juli, 17. Oktober 1995

Werden Sie das 222. Mitglied in unserem Bürgerverein

Sie gewinnen eine Wochenendreise nach **Potsdam** für zwei Personen
im Wert von 800,- DM.

Sie übernachten im **Hotel Schloß Cecilienhof**. Der Preis beinhaltet zwei
Übernachtungen mit Frühstück sowie An- und Abreise mit der Deut-
schen Bahn.

Das Hotel liegt im idyllischen Landschaftspark **Neuer Garten**. Im Som-
mer 1945 wurde im Schloß das **Potsdamer Abkommen** zwischen den
alliierten Siegermächten geschlossen. Truman, Stalin, Churchill bzw.
Attlee besiegelten hier das Schicksal Deutschlands.

Die damaligen Konferenzräume sind heute eine Gedenkstätte.

Der Vorstand

Geburtstage im August

Ursula Dorle Barth	1. 8.
John Georg Ebel	1. 8.
Ingeborg Thomsen	4. 8.
Wilhelmine Schinkel	8. 8.
Ilse Schneider	8. 8.
Otto Heinatz	12. 8.
Julius-Oskar Schlickum	15. 8.
Ingeborg Schulz	18. 8.
Ursula Langer	19. 8.
Walter Fiedler	28. 8.
Jürgen W. Scheutzw	31. 8.

Geburtstage im September

Johanna Eggert-Nies	3. 9.
Gerda Walther	3. 9.
Dr. Esther Volkmann	6. 9.
Dietrich Peters	8. 9.
Karin Jehser	10. 9.
Ilse Hebel	15. 9.
Ursula Honig	21. 9.
Hanne Lore Balke	23. 9.
Inge Borskowski	24. 9.
Monika Prause	25. 9.
Manfred Schulz	29. 9.

Wir begrüßen recht herzlich unsere neuen Mitglieder

Sporthaus Uhlenhorst GmbH	geworben durch Frau Strothmann
M. Malbranc	
Frau Ingeborg Modest	geworben durch Frau Wiegels
Herr Bernhard Krönert	
Alte Eilbeker Apotheke	
Dr. R. Bomholt	
Herr Siegmund Solecki	
Frau Anni Solecki	

Achtung! NEUE ANSCHRIFT Achtung!

Unsere neue Anschrift lautet ab sofort:

Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein
Ifflandstraße 22 · 22087 Hamburg
Telefon 0 40/22 44 12

Beiträge und Informationen bitte an die neue Anschrift
senden!

Programm 1995

Veranstaltung	Donnerstag, 7. September 1995
„112 Jahre“ Festabend	Samstag, 4. November 1995
Weihnachtsfeier	Freitag, 1. Dezember 1995

Protokoll zur Mitgliederversammlung am 11. Mai 1995

Begrüßung durch den Vorsitzenden.

Hinweis auf die Fahrt in die Görde und Ermutigung zu reger Beteiligung.
Kurzer Bericht über den letzten Stammtisch und den Stand der dabei er-
örterten Themen: Bauwagen, Mühlenkamp, Verwahrlosung des Stadt-
teils, Arbeitsgemeinschaft Nord, Parken in der zweiten Reihe, Sicher-
heitspartnerschaft Bürger-Polizei, Ortsbegehung – die Behörde ist fast
allen Kritikpunkten nachgekommen.

Frau Marianne Sund berichtet über die Aktivitäten des ZA-Fachaus-
schusses Kultur im Bereich Museumsbesuche, Bücherhallen und private
Theater. Zur neuen Spielzeit der Theater soll die Aktion „**Jugendliche
begleiten Ältere ins Theater**“ ins Leben gerufen werden. Für detaillierte
Informationen steht **Frau Sund** unter der Rufnummer 72 75 71 72 zur Ver-
fügung.

Herr Pastor Strege berichtet über den diesjährigen Evangelischen Kir-
chentag mit seinem Veranstaltungsprogramm und Inhalten.

Herr Pfeil reist per Dia-Vortrag mit den Mitgliedern in die Karibik.

Herr Krönert liest einzelne wahre Geschichten aus seinem unterhaltsa-
men Werk vor. In seinem Waschsalon am Mundsburger Damm brodel
das pure Leben. Gleichzeitig können wir Herrn Krönert als neues Ver-
einsmitglied begrüßen.

Verabschiedung.

gez. L. Bruns

Klönschnack bei der Polizeidirektion Ost

Als Gäste nahmen wir vom HUBV am 27. April an dem zum siebtenmal
stattfindenden Klönchnack teil. Der Leiter der Dienststelle, Lt.Pol.Dir.
Rürup, begrüßte die Anwesenden und setzte sich dann in seinem Referat
mit den aktuellen Problemen der Hamburger Polizei auseinander.
Zu den Vorwürfen der letzten Zeit gegen Polizeibeamte, gewalttätig mit
Kriminellen umgegangen zu sein forderte er, keine Aufrechnungen ge-
gen die Taten von Ausländern vorzunehmen, da diese in die falsche Rich-

tung zielen. Klare Darstellungen erleichtern die Beurteilung der Sachverhalte. Pauschale Ehrenerklärungen für die Polizei sind genauso wenig wert wie eine pauschale Verurteilung der Polizei als ausländerfeindlich. In vielen anschließenden Einzelgesprächen bei Erbsensuppe und passenden Getränken wurden Fragen beantwortet und Standpunkte geklärt.

W. M.

Wir veröffentlichen eine Erklärung der Kroatischen Kulturgemeinschaft in Hamburg, die von Herrn Peter Köpke verlesen wurde Sehr geehrte Damen und Herren,

als „Ausländer“, die in der Kroatischen Kulturgemeinschaft e.V. Hamburg organisiert sind, sehen wir uns leider gezwungen, zu den Vorgängen um den sogenannten Hamburger „Polizei-Skandal“ Stellung zu nehmen. Denn es wird immer wieder von Übergriffen der Hamburger „Polizei“ gegenüber „Ausländern“ berichtet. Wir sind der Meinung, daß das nicht stimmt und man den Begriff „Ausländer“ und „Polizei“ pauschal mißbraucht. In diesem Zusammenhang müßten beide Begriffe genauer erläutert werden.

Wer sind die „Ausländer“, die von der Polizei mißhandelt werden und wie ist es zu dem Konflikt mit der Polizei gekommen? Waren es ehemalige Gastarbeiter, deren Nachkommen, Asylanten, Flüchtlinge oder waren es Scheinasylanten mit Dealer- und Einbrecher-Qualitäten?

Als langjährig hier lebende und arbeitende ausländische Hamburger wollen wir jedenfalls nicht mit kriminellen Gruppen pauschal als „Ausländer“ gleichgesetzt werden. Denn soviel lokale Kenntnis trauen wir uns durchaus zu, um behaupten zu können, daß wohl eher die letztgenannten Gruppen mit der Polizei in Konflikt geraten – und das nicht, weil sie Ausländer, sondern Kriminelle sind.

Wir, die schon Jahrzehnte Bürger dieser Stadt sind, kennen die Polizei wie die große Mehrheit der deutschen Hamburger auch: als Organisation, deren Mitarbeiter in harter Arbeit Schutz und Hilfe garantieren. Wir stimmen jedoch mit denen überein, die der Meinung sind, daß die Polizei schlecht bezahlt, alleingelassen und zum Prügelknaben der Gesellschaft degradiert worden ist.

Sollte es jedoch zu bedauerlichen „Ausfällen“ der Polizei, wie in den Medien berichtet wird, gekommen sein, dann wäre es neben notwendigen dienst- und strafrechtlichen Konsequenzen auch angebracht, das Arbeitsumfeld der Polizisten und die Kriminalitätsdichte im Revier des einzelnen Polizisten im Zusammenhang mit den „Ausfällen“ zu untersuchen.

Wir bedauern es sehr, da wir als sogenannte „Ausländer“ immer wieder zwischen die Fronten geraten. Aber gerade diese pauschalisiert geführte Diskussion macht uns wieder deutlich, wie vorurteilsbehaftet die selbsternannten Problemverwalter „die Ausländer“ als „Problem“ in die Ecke stellen und für interne Auseinandersetzungen mißbrauchen. Darum ist uns an einer klaren Bildung und Benutzung der Begriffe gelegen. Übrigens werden wir von den Kriminellen nicht besser behandelt als unsere deutschen Mitbürger, mit denen wir friedlich zusammenleben.

Mit freundlichen Grüßen
Vorstand

KOMMENTAR:

Es ist wohl unbestritten, daß es kein Land auf der Welt gibt, wie unsere Bundesrepublik Deutschland, wo Ausländer ein so großes Gastrecht genießen. Wer dieses allerdings mißbraucht und kriminelle Handlungen

begeht, hat in dem Land nichts zu suchen und würde in jedem anderen Land der Welt sofort ausgewiesen.

In vielen Gesprächen mit Ausländern wurde mir bescheinigt, was auch in dieser Erklärung steht.

Wir wünschen uns in Deutschland ein friedliches Miteinander, ob Ausländer oder Deutsche, aber wir müssen auch, wenn nötig, von unserem Hausrecht Gebrauch machen dürfen.

Wir freuen uns auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt, es gibt Erbsensuppe und etwas zu trinken (alkoholfrei) bei der Polizei-Direktion-Ost.

H. P.

Ortsbegehung 1995

Bei sonnigem Wetter trafen wir uns Anfang Mai zu unserem traditionellen Rundgang durch unsere beiden Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst. Ein Themenschwerpunkt in diesem Jahr, die fehlenden Geländer an der Uferböschung Kuhmühlenteich und Mundsburger-Kanal. Wie uns die Tiefbau-Abteilung mitteilte, werden die alten Geländer seit einigen Jahren restauriert und Stück für Stück erneuert. Um die Maßnahme kostengünstig zu gestalten, wird diese von ABM-Leuten vorgenommen.

Die Öffnungszeiten der öffentlichen Toiletten, so wurde uns vom Ortsamtsleiter, Herrn Nebel, versichert, sind in unseren Stadtteilen gut geregelt. Die Praxis ist nach unserer Erfahrung eine andere. Gehen Sie einmal als kranker Mensch in unseren Stadtteilen spazieren, spätestens dann stellen Sie fest, daß die Toiletten geschlossen sind. Über Sauberkeit wollen wir gar nicht erst reden. Unser Vorschlag: Privatisierung, wie es in anderen Städten schon geschehen ist.

Die Beleuchtung unter dem Viadukt, U-Bahnhof Umlandstraße; ist ungenügend und stellt für die Benutzer des Weges ein großes Sicherheitsrisiko dar. Der HUBV hat bereits vor der Ortsbegehung mit der Behörde „Öffentliche Beleuchtung“ und der „HHA“ Kontakt aufgenommen.

Die weiteren Themen in diesem Jahr: Alter Baumbestand auf einem Privatgrundstück; Unfallgefahr an Ein- und Ausfahrten von Hofweg und Garagen; durch ungepflegte Hecken oder unsachgemäßes Parken von Fahrzeugen; Drogen und Prostitution in einigen bestimmten Straßen. Sind Sie jetzt erstaunt? Auch unsere Stadtteile werden von diesen Problemen nicht verschont. Verschmutzung durch Müll, Autobatterien, Waschbecken, besonders rund um die Alster-Schwimmhalle; Unfallgefahr durch Gehwegplatten in der Papenhuder Straße, obwohl bereits im letzten Jahr die Hauseigentümer angeschrieben wurden, gemeinsam mit der Tiefbau-Abteilung für Abhilfe zu sorgen, sind nicht alle Eigentümer ihrer Sorgfaltspflicht nachgekommen.

Am Tage der Begehung unser langjähriges Thema, Mundsburger Damm, noch nicht abgeschlossen. In verschiedenen Gesprächen oder Anrufen haben sich Geschäftsleute und Anwohner lobend über diese Baumaßnahme geäußert. Das noch ausstehende Problem, Immenhof, wird frühestens im Jahr 1997 so gelöst sein, daß das Parken von Lkw und Wohnwagen nicht mehr möglich ist.

Liebe Leser, ab heute sammeln wir wieder Themen für unsere Begehung im nächsten Jahr. Schreiben Sie uns und teilen Sie uns Ihre Sorgen mit. Der HUBV wird auch 1996 unseren Ortsamtsleiter mit seiner Crew, die Polizei und Vertreter der Parteien zu unserem Rundgang durch Hohenfelde und Uhlenhorst einladen.

Wir danken allen noch einmal für ihr diesjähriges Kommen und hoffen, daß in diesem Jahr die Punkte so zügig abgearbeitet werden wie im vergangenen Jahr.

H. P.

SCHUH-HAHNE

IHR SPEZIALIST FÜR BEQUEME SCHUHMODEN UND SCHUHE FÜR LOSE EINLAGEN

Mundsburger Damm 59 • 22087 Hamburg • Telefon 220 06 48

... seit über 50 Jahren die große Auswahl an Markenschuhen auf der Uhlenhorst ...

SPIESS

MEPHISTO 

CD
CHRISTIAN
DIETZ

HASSIA
SANA

ara 

Dorndorf
Made with the best German leathers

Semler

Ganter

Clarks

Sioux

LLOYD

SENIOREN-CLUB

Frau Marga Groth – Telefon 250 41 03
Frau Louise Morschheuser – Telefon 644 50 19
Frau Käthe Wiegels – Telefon 229 14 25

Senioren-Club 1995 (Alter nicht vorgeschrieben) für Ihren Terminkalender

Kaffeeklatsch im Holiday Inn, Graumannsweg 10, jeweils 15.00 Uhr

13. Juli	1995	Kaffeeklatsch im Holiday Inn
10. August	1995	Kaffeeklatsch im Holiday Inn
14. September	1995	Kaffeeklatsch im Holiday Inn
12. Oktober	1995	Kaffeeklatsch im Holiday Inn
9. November	1995	Kaffeeklatsch im Holiday Inn
14. Dezember	1995	Kaffeeklatsch im Holiday Inn

Senioren helfen Senioren

Der Seniorenbeirat in Hamburg-Nord hält für junge und ältere Senioren an jedem ersten und dritten Montag im Monat Sprechstunden ab. Er hilft Ihnen bei Problemen und Alterssorgen.

In der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Bezirksamt Hamburg-Nord, Kümmellstraße 5-7, Zimmer S 26 (Änderungen vorbehalten). In dieser Zeit können Sie auch unter der Telefonnummer 46 67-22 01 fernmündliche Auskunft erhalten. Zwei Mitglieder des Seniorenbeirates stehen Ihnen dann zur Verfügung.

Die nächsten Termine sind: Montag, 3. und 17. Juli 1995
Montag, 7. und 21. August 1995
Montag, 4. und 18. September 1995

von 10 bis 12 Uhr, Kümmellstraße 5-7, Zimmer S 26.
Telefon 46 67-22 01 (Durchwahl). Änderungen vorbehalten

EINLADUNG

zu einem Besuch des Heimat-Museums-Wandsbek, Böhmestraße 20, am Mittwoch, dem 6. September 1995.

Treffpunkt: Um 13.40 Uhr am U-Bahn-Ausgang Wandsbek-Markt (Reisebüro Lührs).

Gegen ein Entgelt von etwa 5 DM trinken wir dort Kaffee mit einem Stück Kuchen und können noch beisammen sitzen.

Anmeldung bis zum 31. August 1995 bei Herrn Walter Moth, Telefon 644 54 68 (Anrufbeantworter), oder bei Frau Marga Groth, Telefon 250 41 03.

– Begrenzte Anzahl der Personen (ca. 15).

Ausfahrt der Senioren

Wie in den zwei Vorjahren zog es uns wieder am 2. Mai über die Elbe nach Cranz in das Gasthaus „Zur Post“.

Bei schönem Wetter und zur Blütezeit der Obstbäume machten wir einen Spaziergang über den Deich, tranken einen „Kleinen“ aus der Flasche, versuchten ein Mailied anzustimmen und genossen später im Restaurant auf dem Estedeich die frisch und knusprig gebratenen Maischollen, die uns auch in diesem Jahr vorzüglich schmeckten.

Anschließend konnten alle, je nach Lust und Laune, einen Verdauungsspaziergang machen und Kaffee trinken gehen. Nach diesen schönen Stunden ging es mit Bus und Schiff wieder nach Hamburg.

Luise Morschheuser

Seniorendelegiertenversammlung

Am 24. April 1995 fand die gut besuchte Seniorendelegiertenversammlung Hamburg-Nord im Bezirksamt Hamburg-Nord statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Heinz Gärtner berichtete der Vorsitzende des Landesseniorenbeirates, Horst Hahne, ausführlich über die Arbeit im vergangenen Jahr.

Aufgabe des Beirates ist es, die Belange der 411 000 Senioren (58 und älter) Hamburgs auf Bezirksebene zu vertreten. Dazu forderte er die Teilnahmeberechtigung an den Deputiertensitzungen (ohne Stimmrecht) zur Steigerung der Effektivität seiner Arbeit.

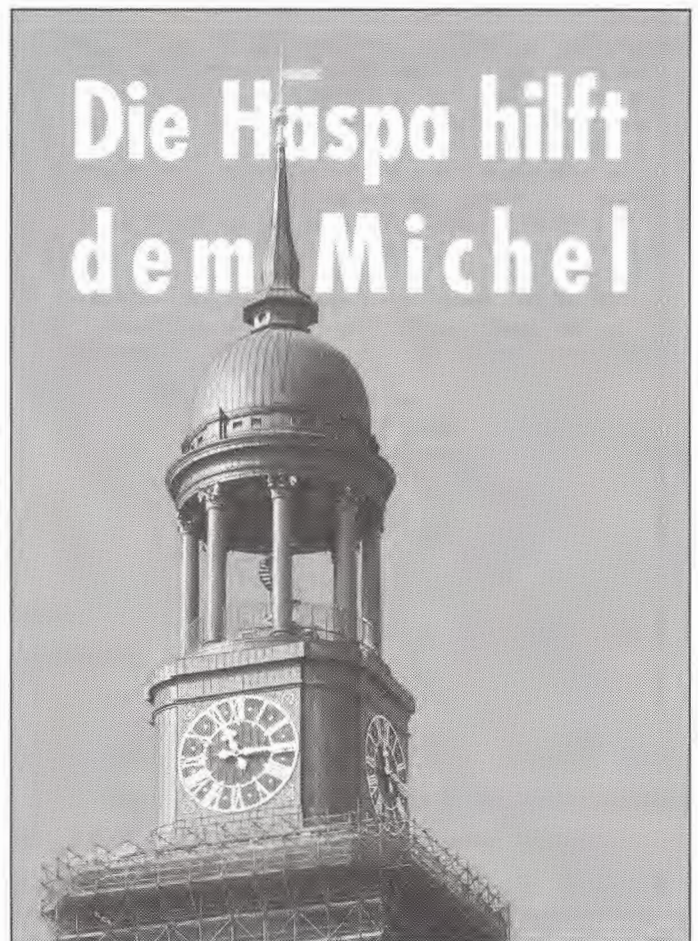
Weitere Punkte seiner Ausführungen waren die Errichtung eines Lehrstuhles für Geriatrie und Gerontologie an der Hamburger Universität, die Forderung nach lebenslangem Wohnrecht und die Lösung der noch bestehenden Probleme bei der Pflegeversicherung, die nicht nur alte Menschen treffen können. Er wies auf das Bestehen eines Landespfle-

geausschusses und einer Landespflegeschiedsstelle hin, die man bei Schwierigkeiten ansprechen kann. Im Zusammenhang mit der Wichtigkeit guter Öffentlichkeitsarbeit betonte er, daß sein Versuch, lange in Hamburg lebende ausländische Rentner für die Teilnahme an Veranstaltungen zu motivieren, leider nicht gelungen sei. Auch hätte man an den „Hamburger Altentagen“ eine größere Resonanz vermißt.

Abschließend stellte er fest: Ohne die ehrenamtlichen Tätigkeiten vieler könnten die Leistungen des Staates auf sozialem Gebiet nicht annähernd erbracht werden. Manches Ehrenamt erfordert mehr Arbeitsstunden, als sie ein Berufstätiger leistet.

In der dann folgenden Diskussion über die Berichte wurden die Rechte von Heimbeiräten in der Praxis bezweifelt. Aus den Arbeitskreisen berichtete dann die Vorsitzende des Seniorenbeirates Hamburg-Nord, Susanne Tonndorf, über die regionale Arbeit. Sie wies auf die Schwierigkeiten der „Hamburger Senioren Zeitung“ hin und bat um Unterstützung bei der Verteilung.

Der Landesseniorenbeirat plant ein Seminar für Protokollführung, der Termin stand noch nicht fest. Sie bedauerte, daß die Sprechstunden des Beirates so wenig frequentiert werden und bat um Hinweise. W. M.



Die Haspa hilft dem Michel

Die Turmsanierung des Hamburger Wahrzeichens soll 1996 abgeschlossen sein und kostet insgesamt 24 Millionen Mark. Eine solche Summe erfordert die Hilfe aller: Darum hat die Haspa seit 1984 zahlreiche Aktionen gestartet, durch die bereits mehrere Millionen Mark gespendet wurden.

Wir sind dabei, Sie auch?

Filiale
Lübecker Straße 139
Hohenfelde

Haspa
Hamburger Sparkasse

Schuhmacherei Vohr

Schilder, Stempel- u. Schlüsselservice

Ifflandstraße 78 · 22087 Hamburg
Telefon/Fax 0 40/227 61 39

LESERBRIEF

Nun reicht es!

Nach Frau Schöller hat es nun auch der *Stern* herausgefunden: Die Alten sind an allem Schuld, sie liegen der jungen Generation auf der Tasche und sind überflüssig. Aber, nach 1945 haben wir, „die Alten“, in Not und Elend das zertrümmerte Deutschland wieder aufgebaut. Und damit meine ich nicht nur die Häuser und Fabriken, sondern auch unser Ansehen in der Welt. Wißt ihr Jungen, ihr mit der harten Mark durch alle Erdteile reisenden Luxus-Touristen, noch, was es damals hieß, im Ausland als Nazi und Kriegsverbrecher beschimpft zu werden? Daß das heute nicht mehr so ist, ist auch der Verdienst unserer Generation.

Wir waren die Betrogenen. Uns wurde unsere Jugend durch die Hitler-Jugend und die Wehrmacht gestohlen. Und sagt nicht, wir haben es ja so gewollt. Wir waren 1933 noch zu jung, um wählen zu können.

Und woran sollen wir schuld sein? Na ja, daß wir noch leben! Woran sind wir also Schuld? An der sozialen Ungerechtigkeit in unserem Lande? Es lohnt sich, den Artikel im *Stern* zu lesen. Alle dort angeführten Beispiele zeigen, wenn auch ungewollt, wer die Schuld trägt. Es sind nicht die „Alten“, es sind die, die heute die Gesetze machen, es sind die Manager, die 50jährige in den Vorruhestand schicken. Es seid ihr, die Jungen selbst. Und wenn ich hier „die Jungen“ sage, meine ich nicht die um eine Lehrstelle Bangenden, ich meine jene, die glauben, sie seien die jungen, dynamischen Aufsteiger. Aber Vorsicht, eines Tages, und das kommt schneller als ihr denkt, seid auch ihr alt und überflüssig.

Wir haben damals nach dem Krieg eine soziale, gerechte und auch freie Gesellschaft gewollt. Ich könnte hier auch sagen: Ihr, die Jungen, habt mit eurem Egoismus unsere Träume von damals zerstört. Wenn wir heute, wie im *Stern* zu lesen, auf Kosten der Jungen in alle Welt reisen (es sind noch lange nicht alle „Alten“, die sich das erlauben können). Na und? Wir haben ein Recht, unsere Jugend, um die wir damals betrogen wurden, heute im Alter, soweit es noch möglich ist, nachzuholen. Wir, die Alten, sollen doch nur zu Schuldigen gemacht werden, um vom Versagen der heute Verantwortlichen abzulenken!

Darum sagt ihr, die Jungen von heute, mit uns: alt und jung nicht gegeneinander, sondern miteinander!

Hans F. Müller (Mitglied des Seniorenbeirats Hamburg-Nord)

WIR ÜBER ANDERE

Kennen Sie Knöllchen?

Wenn nicht, dann kommen Sie auf die Uhlenhorst oder nach Hohenfelde. Dort erleben Sie das Knöllchenfieber.

Ach, Sie wissen nicht, was ein Knöllchen ist? Knöllchen finden Sie hinter dem Scheibenwischer Ihres Autos. Auseinandergerollt wird aus dem Knöllchen eine amtliche Mitteilung. In dieser wird Ihnen eine Verkehrswidrigkeit nachgesagt.

Und wann bekommen Sie ein Knöllchen?

Mein Tip: Versuchen Sie doch einmal ein Geschäft oder Ihren Gesellen auf der Baustelle mit Ware oder Material zu versorgen. Oder Sie kaufen mal eben eine Flasche Barolo oder Sie geben Ihre Wäsche ab, bringen Kleidung in die Reinigung oder Schuhe zum Schuster; und das alles

erledigen Sie mit Ihrem Auto und Sie finden keinen staatlich anerkannten Parkplatz. Spätestens dann bekommen Sie ein Knöllchen. Wußten Sie eigentlich, daß Hamburg den Spitzenplatz mit 140 vollbeschäftigten Knöllchenverteilern einnimmt? Die Hauptstadt Berlin jedoch nur 97 beschäftigt.

Aber ganz unter uns, der Senat denkt schon über eine Knöllchenbehörde nach, mit Senator und Staatsräten.

In unserer Stadt Hamburg brauchen wir Bürger in Uniform mit Augenmaß und Verständnis für die jeweilige Situation, wenn auch so mancher Politiker die Autos verdammt, mit Fahrrädern läßt sich eine Stadt wie Hamburg nicht versorgen. Wie so oft in den letzten Jahren sägen wir an dem Ast, auf dem wir gerade sitzen.

Hamburg braucht ein Verkehrskonzept für alle Stadtteile und keine Flickschusterei der einzelnen Bezirksämter.

Oder steckt etwa doch schon eine politische Entscheidung hinter dem Knöllchenfieber?

H. P.

Weg mit dem Bankgeheimnis

So die Überschrift in einer Hamburger Wochenzeitung, so einfach ist es für Staatsdiener. Der Autor, Dr. Michael Balke, ist Richter am niedersächsischen Finanzgericht in Hannover.

Er schreibt unter anderem:

In Zeiten gestiegenen staatlichen Finanzbedarfs und übermäßigen Steuerdrucks geht es nicht an, einerseits weitere Steuererhöhungen (Solidaritätszuschlag) vorzunehmen, andererseits bestimmten Steuerbürgern rücksichtslos (faktische) Steuerfreiheiten gewähren zu wollen. Jede Steuerprivilegierung diskriminiert die steuerlichen Vollzahler. Jede ungerechtfertigte Steuerfreiheit verstößt gegen das aus dem Gleichheitssatz abgeleitete Gebot der Steuergerechtigkeit. Aus guten Gründen gibt es kein Arbeitslohn- oder Mietengeheimnis. Das Bankgeheimnis dient nur den Steuerunehrlichen. Der das Aufklärungshindernis enthaltende Paragraph 30a der Abgabenverordnung ist verfassungswidrig und sollte ersatzlos entfallen. Allein die mögliche umfassende Kontrolle der Zins-einnehmer würde deren Steuermoral heben helfen. Hilfreich wäre daneben eine tatsächlich stattfindende Stichprobenkontrolle von Bankkonten, etwa nach skandinavischem Vorbild – gemäß ausgeloster Anfangsbuchstaben der Namen der Zinssteuerpflichtigen.

Der Steuergesetzgeber wird sich endlich auch zu Zinsbesteuerung ein überzeugendes Steuergerechtigkeitskonzept zulegen müssen, wenn er nicht weiterhin von den Gerichten, wie etwa zu den Kinder- und Grundfreibeträgen, schwerwiegende Verfassungsverstöße vorgehalten bekommen will. Steuerpläne, das Bankgeheimnis in Form der derzeitigen organisierten Kontrollbeeinträchtigung zu beseitigen und damit ein Stück mehr Steuergerechtigkeit zu schaffen, sind ein Lichtblick im allgemeinen Steuerchaos. So könnte ein Teil des „Einkunftsarten-Kästchendenkens“ und des „Klassen-Versteuerungsverfahrens“ überwunden werden.

Wer so denkt, dient nicht dem Bürger, sondern ist sein eigener Interessenvertreter frei nach dem Parkinsonschen Gesetz handelnd.

Sparen ist angesagt, der staatliche Finanzbedarf muß zurückgeschraubt werden. Nur so kann und muß die Devise lauten.

Und nun etwas zur Steuergerechtigkeit. Wo gibt es diese? Etwa in Deutschland? Solange jeder Finanzbeamte die Gesetze nach einem Ermessensspielraum auslegen kann, darf das Wort „Steuergerechtigkeit“ nicht fallen.

H. P.

Handwerker-Mangel

Dieter Witsch, Landesinnungsmeister der Elektro-Innung von Rheinland-Pfalz:

„Bund und Länder geben pro Jahr für die Ausbildung eines Akademikers im Durchschnitt 13 400 Mark aus – rund achtmal soviel wie für die Fortbildung von Handwerkern. Die verantwortlichen Politiker müssen diesen Zustand entweder ändern oder öffentlich erklären, wieso Handwerker für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes weniger wert sind.“

(MIT Magazin)

Ertel

Beerdigungs-Institut

20095 Hamburg
Alstertor 20 ☎ (040) 30 96 36-0

Filialen
Nienstedten ☎ (040) 82 04 43
Blankenese ☎ (040) 86 99 77

22111 Hamburg (Horn), Homer Weg 222, ☎ (040) 651 80 68
18209 Bad Doberan, Neue Reihe 3, ☎ (03 82 03) 23 06

MITGLIEDER BERICHTEN

Büchertip

Susanna Tamaro: *Geh, wohin dein Herz dich trägt.*
Diogenes Verlag, 190 Seiten, 32,- Mark.

Dieses Buch ist Großmüttern und Enkelinnen, Müttern und Töchtern empfohlen. Ein schmales Bändchen, das bereits im vergangenen Jahr zu *dem Renner* in Italien wurde. Für die in Amerika studierende Enkelin, die bei ihr aufgewachsen ist, schreibt eine Großmutter in Tagebuchform eine Art Lebensbeichte. Am Ende ihrer Tage spürt sie den Gründen für die Sprachlosigkeit zwischen Müttern und Töchtern nach, für den Haß der Töchter, für die Schuld der Mütter, und führt das mit ihrer eigenen Lebensgeschichte an drei Frauengenerationen vor. Welche Erholung! Hier wird einfach sehr gekonnt, liebevoll und phantasievoll erzählt. Großmutter's Lebensgeheimnis ist eine schöne Liebesgeschichte, tragisch und anrührend, doch nicht kitschig, ist Mittel- und Höhepunkt dieses Buches.

L. B.



ZENTRALAUSSCHUSS

Unsere Mitglieder berichten
aus den Fachausschüssen

AUS DEM VERKEHRSAUSSCHUSS

Am Montag, dem 29. Mai 1995, fand im „Hotel Norge“ die Sitzung des Verkehrsausschusses des ZA statt.

Ein akutes Thema dieser Sitzung war das leidige Problem der Bauwagen und zwar die Abstellung dieser Wagen im Hamburger Stadtpark. Diese Aktion, die ja gesetzwidrig ist – siehe Hamburger Wohnwagengesetz – wurde unter Polizeischutz durchgeführt. Das hat die Bürger sehr empört! Nach Protesten aus der Bevölkerung sowie ein Protestschreiben vom „Winterhuder Bürgerverein“ an den Bezirksamtsleiter Hamburg-Nord, Herrn von Maydell, griff dann die Baubehörde ein. Sie verfügte die Räumung des Platzes. Diese Wagen wurden dann auf einem Platz in Langenhorn eingewiesen. Natürlich nicht zur Zufriedenheit der Bauwagenbewohner, die sich nun über den Fluglärm beschwerten. Mit diesem Lärm müssen ja Zigtausende von Hamburgern leben! Vielleicht finden ja die Behörden noch einen Platz der himmlischen Ruhe für diese Menschen?

Der VA wird sich weiter mit diesem Problem beschäftigen und wartet nun auf einen Bescheid der Baubehörde.

Herr Senator Eugen Wagner will hier eine Entscheidung treffen. Auf der nächsten Sitzung im September 1995 – nach der Sommerpause – steht dieses Thema wiederum auf der Tagesordnung. Gegebenenfalls wird der VA sich weiter um diese leidige Sache kümmern müssen, und zwar sollten die Bauwagenbewohner vernünftig untergebracht werden. Dies sollte doch in dieser Stadt wohl möglich sein, und zwar im Interesse aller Bewohner dieser Stadt.

Außerdem kamen noch weitere Themen zur Sprache:

Zum Beispiel die neuen Pläne für die Hafenuferspanne, wo hier ein neuer Trassenplan vorgestellt wurde, der die Interessen der Bürger berücksichtigt.

In dieser Sitzung erklärte sich Herr Günther Stümpel bereit, weiterhin als Sprecher des VA zu amtieren.

GEDANKEN ZUR ZEIT

Die Redaktionsmitglieder haben beschlossen, die Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschau um eine weitere Rubrik – Gedanken zur Zeit – zu erweitern.

Wir wollen in dieser Rubrik Gastautoren Gelegenheit geben, sich kritisch mit unserer Gegenwart auseinanderzusetzen. Wir halten in unserer Redaktion nichts von dem Phänomen „political correctness“, kurz pc genannt. Die in unserer heutigen Tagespresse so „verzweifelte, blinde Suche nach Feindbildern“ (so der Dramatiker Heiner Müller). Pc unterscheidet nicht nach wahr oder falsch, sondern nur nach gut und böse. Pc kennt weder Ironie noch Humor, diese im Leben so wichtigen Eigenschaften.

Wir werden Ihnen auch künftig keinen Einheitsbrei vorsetzen, sondern Denkanstöße anbieten.

H. P.

Astro-logisch



22. Juni - 22. Juli

Ausdauernd wie der Krebs:

Astronomische Mengen

Erdgas lagern zwischen

Nordsee und Sibirien und

reichen bis weit ins nächste

Jahrtausend. Sie sind ver-

knüpft durch ein europä-

isches Verbundnetz.

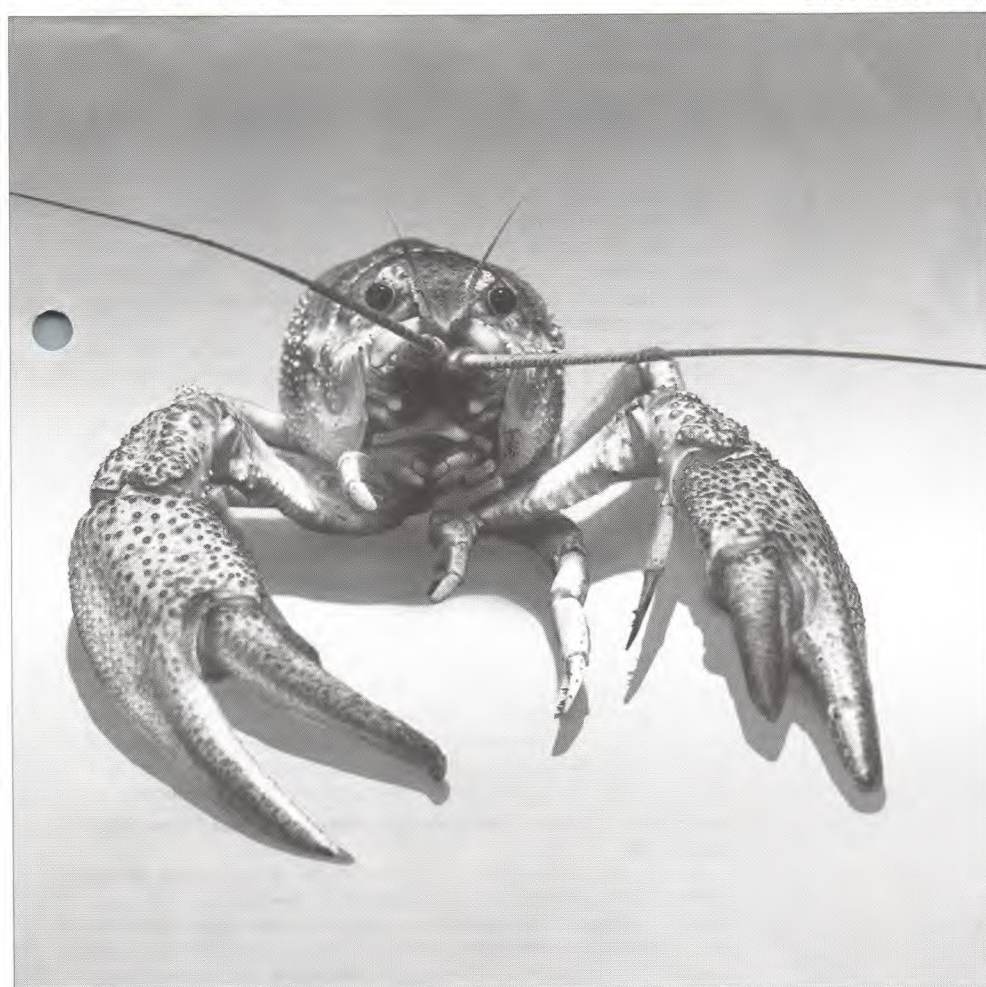
Hamburg ist darin ein

Knotenpunkt für

Norddeutschland. Logisch!

HEINGAS

Ihrem Anspruch gilt unsere ganze Energie.



Ihr Einbauküchen-Spezialist in Ihrer Nähe

Uwe Rosenkranz

Sonderanfertigungen · Planung · Montage

sowie Elektro-, Stand- und Einbau-
geräte aller Markenfabrikate!

Winterhuder Weg 18 · 22085 Hamburg
Telefon (040) 22 33 81

HANS ISKA-HOLTZ

jun.

GRUNDSTÜCKSMAKLER
GRUNDSTÜCKSVERWALTUNGEN



20099 Hamburg
Holzdamm 14
Fernruf 24 16 16



Opitz

Bierlokal Speisewirtschaft

Hamburger Küche nach Großmutter Rezepten

Mundsburger Damm 17
22087 Hamburg

Tel. 040/229 02 22

Küche:

Täglich von 11 Uhr mittags bis 0.30 Uhr nachts
- Samstags ab 17.00 Uhr - 0.30 Uhr -
(wechselnder Mittagstisch)

Letzte Meldung: Inzwischen hat sich die Hamburger Bürgerschaft mit dem Bauwagenthema befaßt. Der Beschluß lautet: keine weitere Ausweitung von Bauwagenplätzen und die Auflösung bestehender Plätze mittelfristig.

Hans Walther

Gemeinsam ins Theater

Die Mitglieder des **ZA-Fachausschusses KULTUR** möchten in diesem Jahr einige Impulse und Ideen an die Vereine geben.

Wie schon in unserer „Antrittsrede“ angekündigt, möchten wir die ältere Generation zusammenbringen mit Kindern und Jugendlichen in ihrem jeweiligen Stadtteil.

Mit der Unterstützung der Intendanten können zum Beispiel gemeinsame Theaterbesuche organisiert werden.

Das **Ernst-Deutsch-Theater** hat uns zugesagt, das **Pilotprojekt** mit uns gemeinsam zu gestalten.

Hier bitten wir Sie um Ihre Hilfe!

Bitte geben Sie uns Mitglieder Ihres Vereins auf, die Lust haben, im August oder September 1995 mit jungen Leuten zusammen eine **Generalprobe** des **Ernst-Deutsch-Theaters** zu besuchen. Selbstverständlich sollte sich jeder seinen Partner selbst aussuchen – wir werden vorher ein zwangloses Zusammentreffen arrangieren.

Interessierte sollten sich bitte melden bei der Sprecherin des ZA-Kulturausschusses, **Marianne Sund**, Telefon tagesüber 72 75 71 72, Telefon abends 21 34 11. **Die Teilnahme ist kostenfrei.**



**Kommunale
Splitter**

20. Immenhof zwischen Schürbeker Straße und Lerchenfeld

Antrag der SPD-Fraktion betreffend Umgestaltung der Nebenflächen und der Straße Immenhof zwischen Lerchenfeld und Schürbeker Straße und

Antrag der GAL-Fraktion betreffend Umgestaltung der Grünanlage Immenhof

Frau Wiechmann begründet den Antrag der SPD-Fraktion und signalisiert Zustimmung zum Antrag der GAL-Fraktion.

Herr Wiese begründet den Antrag der GAL-Fraktion.

Frau Voet van Vormizeele bittet um gesonderte Abstimmung zu den einzelnen Themenkomplexen, da die CDU-Fraktion lediglich der Verkehrsberuhigung uneingeschränkt zustimmen kann. Die weiteren Ideen können nicht unterstützt werden, da sie nicht von allen Anliegern mitgetragen werden und aufgrund der bekannten Finanzlage keine Chance für eine zeitnahe Umsetzung besteht. Die Maßnahmen sollten sinnvollerweise erst dann beschlossen werden, wenn sie auch realisiert werden können.

Frau Wowretzko von der „Initiative-Stadtteilpark-Hohenfelde“ begrüßt die Anträge und betont die Notwendigkeit, unterschiedlichste Finanzierungsmöglichkeiten zu prüfen. Die von der Kirchengemeinde geäußerte Befürchtung einer zusätzlichen Verkehrsbelastung kann sie ebensowenig nachvollziehen wie die Tatsache, daß für die seit Jahren versprochene Verkehrsberuhigung keine Mittel zur Verfügung stehen sollen.

Herr Pehrs verweist auf die noch gültige Prioritätensetzung des Ortsausschusses, nach der die vorhandenen Mittel für den Umbau des Knotens Heitmannstraße/Bostelreihe zu verwenden sind.

Der Ortsausschuß kommt überein, den Antrag der GAL-Fraktion wie folgt in den Antrag der SPD-Fraktion einzuarbeiten.

21. Güntherstraße/Lübecker Straße

Herr Pehrs erläutert, daß Radfahrer künftig auf einem durch Bügel geschützten, abmarkierten Radweg vor der Kreuzung auf die Nebenflächen und somit auf direktem Weg zur signalgeregelten Radwegfurt über die Lübecker Straße geleitet werden sollen.

Der Ortsausschuß stimmt dem Verwaltungsvorschlag einstimmig zu.

22. Bezirksamt Hamburg-Nord: Meldedienststelle bietet Frühsprechstunde an

In erster Linie an Berufstätige richtet sich ein neuer Service des für Meldeangelegenheiten (Personalausweise, Reisepässe, An-, Um- und Abmeldungen sowie Beglaubigungen) zuständigen Abschnitts des Einwohnermeldeamtes im Bezirk Hamburg-Nord, Kümmellstraße 7 (Eppendorf). **Ab Dienstag, 2. Mai 1995** steht dieser Dienstleistungsbereich jeweils am Dienstag bereits ab 7 Uhr (sonst 8 Uhr) für Kunden zur Verfügung.

**WIR ALLE KÖNNEN
AUCH ANDERS**

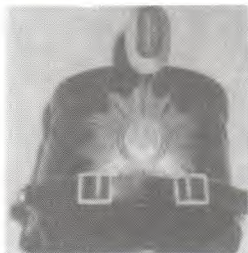


**STROM
SPAREN**

HEW

Die Dienststelle in der Kummellstraße ist zuständig für die Stadtteile Eppendorf, Hoheluft-Ost, Groß-Borstel, Alsterdorf und Winterhude. Sie liegt wenige Fußwegminuten vom U-Bahn-Knoten Kellinghusenstraße entfernt. Vor 8 Uhr sind auch die Parkmöglichkeiten noch relativ gut.

Für Meldeangelegenheiten gelten ab 2. Mai 1995 folgende Öffnungszeiten: montags von 8 bis 16 Uhr, dienstags von 7 bis 12.30 Uhr, mittwochs geschlossen, donnerstags von 8 bis 18 Uhr und freitags von 8 bis 12.30 Uhr.



==== POLIZEIBERICHT ====

Liebe Leserinnen und Leser,

daß man sich eine Hand verbrennen kann, wenn man sie für einen anderen ins Feuer legt, ist bekannt.

Diese heiße Erfahrung mußte nun auch ein Zahnarzt machen. Bei ihm in der Praxis kam es zu Diebstählen aus seiner Kasse. Da nur Mitarbeiter Zugang zu den Räumlichkeiten hatten, schloß er messerscharf, daß Patienten nicht die Täter sein konnten.

Welche Angestellte greift denn nun unerhörlicherweise in seine Kasse, fragte er sich und überlegte, wie er die Täterin überführen könne. Er nahm nun alle Geldscheine aus der Kasse heraus und notierte sich von jedem Geldschein die Nummer. Danach legte er das Geld wieder in die Kasse und wartete ab.

Mitte Juni 1995 passierte es nun: Es fehlten 300 Mark.

Nun verständigte der Zahnarzt die Kriminalpolizei. Eine Kollegin rückte aus, um sich dieser Sache anzunehmen. Der Zahnarzt berichtete über seine Vorgehensweise und schloß eine bestimmte Angestellte von der Tat aus. „Für die lege ich meine Hand ins Feuer“, sagte er.

Nach diesem Gespräch befragte die Kriminalbeamten die Angestellten. – Jede leugnete die Tat. Sie alle waren bereit, ihre Sachen und Geldbörsen zu zeigen. Es kamen Geldscheine zum Vorschein, aber nicht die nummerierten. Gefunden wurden unter anderem Kassenbons von einem Einkauf.

Die Kriminalbeamtin setzte sich daraufhin mit den Geschäften in Verbindung und stellte nun fest, daß die gestohlenen Hundertmarkscheine von einer Arzthelferin aus der Zahnarztpraxis bei den Geschäften zum Kauf von Drogerieartikeln und CDs verwendet wurden. Der Arzthelferin wurde das Ergebnis der Ermittlungen mitgeteilt, und sie legte ein Geständnis ab. Der Zahnarzt wurde von der geständigen Arzthelferin informiert. Es war die, für die er „seine Hand ins Feuer“ gelegt hätte.

In diesem Sachverhalt haben sich kriminalistisches Können und Glück gepaart. Hätte die Täterin die Quittungen weggeschmissen, so hätte keine Möglichkeit bestanden, konkret nach den Geldscheinen zu suchen, und die Tat wäre vermutlich nicht aufgeklärt worden.

Hätte man diese Tat auch ohne Glück aufklären können?

Antwort: Ja. Allerdings hätte hier der Geschädigte, nämlich der Zahnarzt, gleich eine Anzeige bei der Polizei machen sollen. In solchen Fällen besteht nämlich die Möglichkeit, mit einer Diebesfalle, die wir hier aus verständlichen Gründen nicht weiter erörtern wollen, den Täter zu überführen. Das Bekämpfen und Aufklären von Straftaten sollte man den Fachleuten überlassen, denn nur so ist der größtmögliche Erfolg zu erzielen.

Erfolge haben zur Zeit auch Trickbetrüger, die in Hamburg und besonders in Winterhude und Uhlenhorst Menschen ansprechen, um Geld zum Telefonieren zu bekommen.

Der Tatverlauf sieht in etwa so aus: Der meist ältere Mitbürger geht auf einer belebten Straße oder an einem belebten Platz spazieren und wird plötzlich von einem fremden Mann angesprochen. Dieser zeigt ihm ein Zweimarkstück und bittet darum, das Geldstück wechseln zu dürfen, da er dringend Kleingeld zum Telefonieren brauche.

Der freundliche Mitbürger greift nun in seine Gesäßtasche, holt seine Geldbörse heraus und schaut nach, ob er das Zweimarkstück wechseln kann. – Bei dieser Nachschau hilft ihm der Täter, indem er aktiv mit im Portemonnaie sucht, teilweise dabei eine Postkarte oder einen Zettel über das Fach mit den Geldscheinen hält, um so unbemerkt die Geldscheine aus dem Portemonnaie zu ziehen. Hat der Täter Erfolg gehabt, verabschiedet er sich schnell und bedankt sich noch einmal für die Bemühungen und die freundliche Unterstützung. Hier kann man nur

raten: Seien Sie vorsichtig und lassen nicht jeden in Ihre Geldbörse gucken.

Vorsichtig sollte man auch bei Abhebung an Geldautomaten oder auch am Schalter bei der Bank oder Post sein. Es gibt immer noch genug Täter, die sich beim Schalter oder an Geldautomaten aufhalten und beobachten, wer viel Geld abholt. Diese Täter nutzen später eine Gelegenheit, um sich in den Besitz des Geldes zu bringen.

Einen absoluten Schutz vor solchen Tätern gibt es nicht; wohl aber reduzieren Sie die Gefahr, das Opfer einer solchen Tat zu werden, indem Sie es einem Täter nicht ermöglichen zu sehen, wie hoch sein Gewinn aus der Straftat wäre.

Der Täter greift immer da zu, wo er weiß, daß er mit wenig Aufwand viel Geld bekommt. Seien Sie also auf der Hut und lassen Sie sich nicht nur beim Kartenspiel „nicht in die Karten gucken“.

Ihr
Kriminalkommissariat 31
und Revierwache 31



==== UNSERE NATUR ====

Europäisches Naturschutzjahr 1995

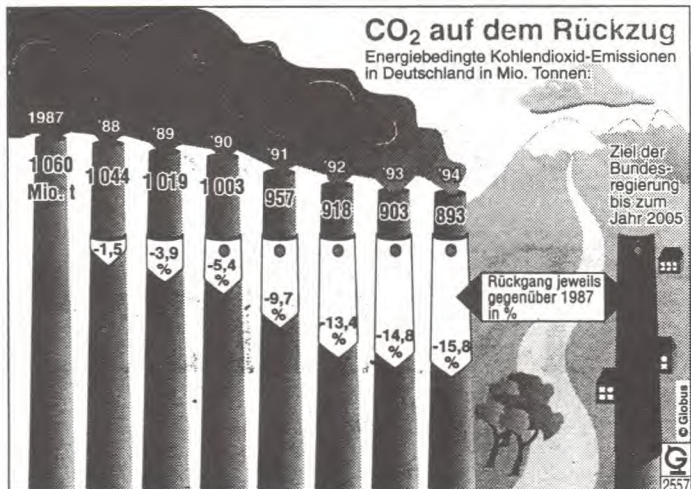
Deutscher Heimatbund ruft unter dem Motto „Pflanz mit!“ zu bundesweiten Pflanz-Aktionen auf!

„Pflanz mit!“ – unter diesem Motto ruft der Deutsche Heimatbund, Bundesverband für Natur- und Umweltschutz, Denkmal- und Brauchtumpflege, alle Bürgerinnen und Bürger, Gruppen und Vereine sowie Schulklassen auf, ihre Umgebung mit Bäumen, Sträuchern und Kletterpflanzen naturnah und standortgerecht zu bepflanzen – sei es im eigenen Garten, auf Balkonen, auf öffentlichen Plätzen, in Schulgärten oder an anderen Orten.

Diese Aktion wurde vom Deutschen Nationalkomitee für das Europäische Naturschutzjahr zum Projekt erklärt und steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Roman Herzog.

Thema des Monats

Unsere Menschheit wächst, der Energieverbrauch steigt, und damit erhöht sich auch die Gefahr weltweiter Klimaveränderungen. Treibhausgase wie Kohlendioxid, Methan und FCKW reichern sich vermehrt in der Atmosphäre an, verstärken dort den natürlichen Treibhauseffekt und bewirken einen Temperaturanstieg auf der Erde. Die Folgen einer solchen Erwärmung wären katastrophal; Klimaveränderung, Dürren, Stürme und Überschwemmungen tauchen in den Szenarien der Wissenschaftler auf. Auf der Klimakonferenz in Berlin war daher die Reduzierung der CO₂-Emissionen ein zentrales Thema. Damit unsere Bäume wieder so prächtig wachsen können, strebt die Bundesregierung eine Reduzierung von CO₂ um 25 bis 30 Prozent an.



Die Kohlendioxid-Konzentration in der Erdatmosphäre hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Das Treibhausgas verhindert die Wärmeabstrahlung der Erde und trägt so zum Temperaturanstieg – dem Treibhauseffekt – bei. Nur eine weltweite Reduzierung der CO₂-Emissionen kann nach Ansicht von Fachleuten verhindern, daß der Temperaturanstieg weiter zunimmt.

Wußten Sie das?

Ozongefahr besonders im Sommer

Wenn auch nur 25 bis 35 Prozent an der gesamten Schadstoffproduktion vom Pkw verursacht wird, so raten wir, lassen Sie das Auto einfach stehen, gehen Sie kurze Strecken per pedes (zu Fuß). Entdecken Sie wieder unsere schönen Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst.

Der Nebeneffekt: Sie nehmen sich mehr Zeit, sind nicht gestreßt und tun etwas für Ihren Kreislauf.

Falls Sie jedoch das Fahrrad benutzen, fahren Sie nicht die Einbahnstraßen in der Gegenrichtung oder rasen Sie nicht auf dem Bürgersteig die Fußgänger um.

Genießen Sie die Lebensqualität unserer beiden Stadtteile und zeigen Sie sich von Ihrer besten Seite.

Der Umwelt und Ihrer Mitmenschen zuliebe.

H. P.

„CityFloh“, eine neue Firmenidee

Eigentlich wollten Sie nur kurz ein Bierchen in Ihrer Stammkneipe trinken. Dabei haben Sie noch ein paar nette Menschen getroffen. Und so wurde es schnell ein Tropfen mehr als geplant. Eins ist Ihnen klar: In dieser Situation noch selber zu fahren, ist Leichtsinn. Bevor Sie sich aber

selbst hinters Steuer setzen, weil Sie am nächsten Morgen Ihr Auto brauchen, gibt es jetzt einen sicheren Weg: Rufen Sie doch den CityFloh. Auf Ihren Ruf erscheint der flinke CityFloh und zwar auf einem Ultra-Mini-Mokick. Das klappt er zusammen und verstaut es in einer sauberen Tasche. Anschließend begleitet der CityFloh Sie zu Ihrem Auto und überführt es an das gewünschte Ziel – mit Ihnen und dem Mini-Mokick an Bord. Nach der Fahrt verschwindet der CityFloh wieder auf seinem Flitzer. Nur nachts springen die „CityFlöhe“ für Sie durch Hamburg. Sonntag bis Donnerstag, 21 bis 3 Uhr und Freitag/Samstag 21 bis 5 Uhr. Jeder CityFloh ist übrigens Vollkasko versichert – für den Fall der Fälle.

Prima Klima in der Firma

76 Prozent der Berufstätigen in Deutschland beurteilen das Betriebsklima in ihrem Unternehmen als gut bis sehr gut. Zu diesem Ergebnis kommt eine Infas-Umfrage für den Bundesverband der Betriebskrankenkassen. 1992 hatten nur 65 Prozent ein positives Urteil abgegeben.

Erster Containerdienst auf der Elbe

Das Unternehmen für Binnenschifffahrt wird von Anfang März an zusammen mit der tschechischen Elbe Schifffahrts AG, Prag, den ersten Containerdienst auf der Strecke zwischen Hamburg und Prag einrichten. Die „Elbe Container Line“, die zu einer Verlagerung von Transporten von

ZUM SCHMUNZELN

Lauter Bekannte

Ein Mensch, bei einem Stehempfang,
Schwätzt herzlich, viertelstundenlang,
Mit einem zweiten, den er kannte,
Wenn der nur seinen Namen nannte.
Ein dritter heimlich ihn beschleicht:
„Verzeihn Sie, wissen Sie vielleicht?“
Der Mensch kennt dunkel nur den dritten;
Ein vierter, fünfter, sechster bitten,
Zu sagen ihm, mit wem er spricht.
Doch kennt der Mensch auch diesen nicht.
Ein siebenter mischt ohne Zaudern
Sich mit in das vertraute Plaudern,
Ein achter gleichfalls nun so tut,
Als kennt' er all die Herren gut.
Ein neunter, der den Saal durchstreunt,
Begrüßt den Menschen: „Alter Freund!“
Dem zehnten flüstert zu der elfte,
Bekannt komm vor ihm kaum die Hälfte.
Nun ist ein Dutzend schon vereint,
In dem von jedem jeder meint,
Er könnt ihm, wer die andern wären,
Auf das genaueste erklären.
Doch, ohne daß sich wer entpuppe,
Zerstreut sich wiederum die Gruppe,
Sich neu zu ballen, neu zu trennen –
Und lauter Leute, die sich kennen!

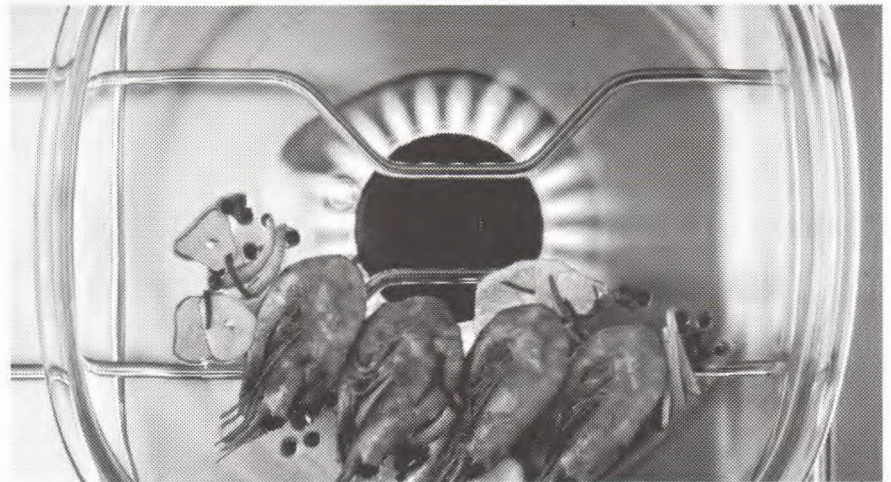
Vieldeutung

Ein Mensch schaut in die Zeit zurück
Und sieht: Sein Unglück war sein Glück.

Wandlung

Ein Mensch führt, jung, sich auf wie toll:
Er sieht die Welt, wie sie sein soll.
Doch lernt auch er nach kurzer Frist,
Die Welt zu sehen, wie sie ist.
Als Greis er noch den Traum sich gönnt,
Die Welt zu sehn, wie sie sein könnt.

Erdgas - auch für die Küche eine gute Entscheidung



Wer Erdgas zu seiner „Haus-Energie“ für Heizung, Warmwasserbereitung und Gasherd macht, der kocht zum „Spartarif“. Der Energieverbrauch für den Gasherd fällt dann kaum ins Gewicht und kostet nur ca. sechs Pfennig je Kilowattstunde. Die schnelle Gasflamme steht sofort nach dem Zünden mit voller Wärmeleistung zur Verfügung. Es gibt keine Verluste und keine Wartezeiten durch langes Vor- bzw. Anheizen. Gasgeräte zum Kochen, Backen, Braten und Grillen sind auf die Normmaße von Einbauküchen abgestimmt.

Lassen Sie sich von Ihrem Fachmann beraten. Mehr als 1.000 Heizungsbauer und Installateure in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen haben sich in der Gas-Gemeinschaft zusammengeschlossen. Sie helfen Ihnen bei der Planung, verkaufen und installieren Gasgeräte und sorgen obendrein für die Wartung.

GAS
GEMEINSCHAFT
HAMBURG E.V.

Listen der Mitglieder-Fachfirmen liegen in den Kundenzentren der Hamburger Gaswerke und in der Geschäftsstelle der Gas-Gemeinschaft aus.

Geschäftsstelle:

Heidenkampsweg 99
20097 Hamburg
Telefon (040) 23 66 37 43

GAS-GEMEINSCHAFT HAMBURG E.V.

der Straße auf Binnengewässer beitragen will, wird für die etwa 700 Kilometer lange Passage auf der Elbe eine Abfahrt in der Woche anbieten. Die eingesetzten Schubboote und Schubleichter können im Verbund bis zu 160 Standardcontainer (TEU) befördern. Die DBR-Geschäftsführung rechnet mit einem Aufkommen von 6000 bis 8000 TEU im Jahr in beiden Richtungen. Dies soll unter anderem deswegen gelingen, weil die Frachtraten für den Containertransport deutlich günstiger als beim Lastwagenverkehr liegen. Bei einem erfolgreichen Start wollen die Partner ihre Linie über das Drehkreuz Magdeburg auch auf die Kanalstrecken östlich und westlich der Elbe erweitern. Die von der Treuhand privatisierte DBR gehört nach eigenen Angaben mit etwa 1000 Schiffen und 0,5 Millionen Tonnen Ladekapazität zu den größten deutschen Binnenreedereien. Die Elbe Schifffahrts AG verfügt über eine Ladekapazität von 330 000 Tonnen und erwirtschaftete 1994 mit Binnenschifffahrt, Spedition, Hafenbetrieben und Werften etwa 100 Millionen Mark. (Deutsche Binnenreederei GmbH, DBR, Berlin)



Statistische Angaben: Informationszentrum Beton

Lärm größtes Ärgernis

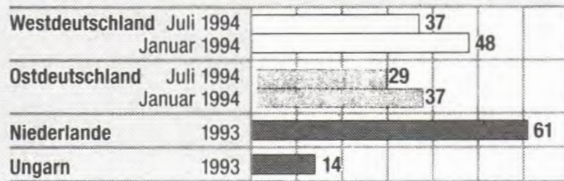
Wer mit seiner Wohngegend unzufrieden ist, ist das meistens, weil es um ihn herum zu laut zugeht. Für 53 Prozent der Unzufriedenen in Westdeutschland und sogar 60 Prozent in Ostdeutschland ist Lärm das größte Ärgernis. Fast jeder zweite Ost-

deutsche (48 Prozent) beklagt fehlende Grünflächen (Westdeutschland: 38 Prozent). Die „lieben Nachbarn“ machen 29 und 13 Prozent zu schaffen. Die Entfernung zum Arbeitsplatz ist hingegen nur selten Grund zur Klage: Elf Prozent im Westen und neun Prozent im Osten hemärgeln einen zu weiten Weg zur Arbeit.

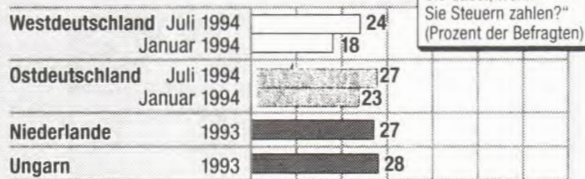
Globus

Gefühle beim Steuerzahlen

„Ich leiste einen Beitrag für die Allgemeinheit.“

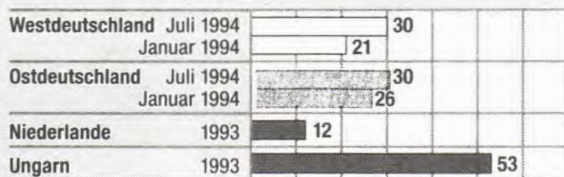


„Ich muß auf etwas verzichten.“

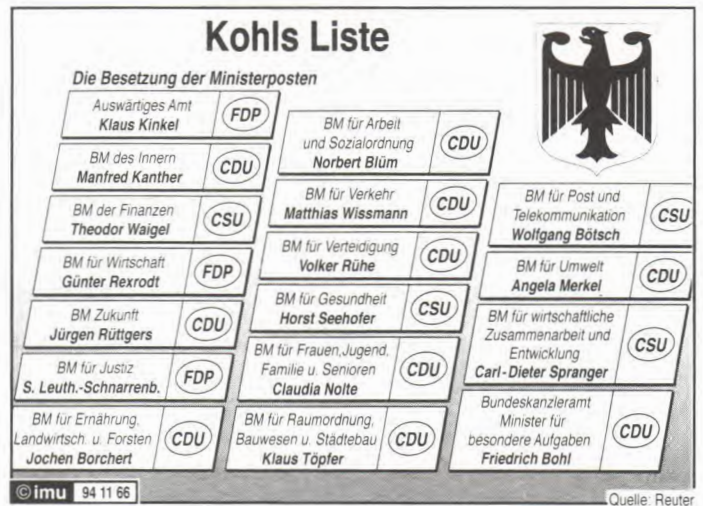


Frage: „Was empfinden Sie dabei, wenn Sie Steuern zahlen?“ (Prozent der Befragten)

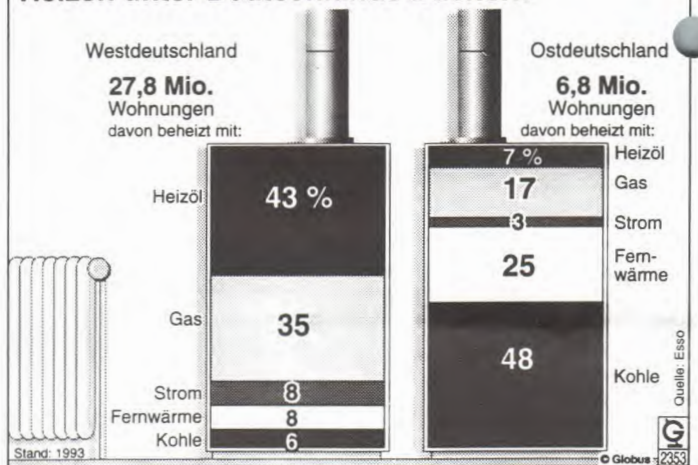
„Man nimmt mir etwas weg.“



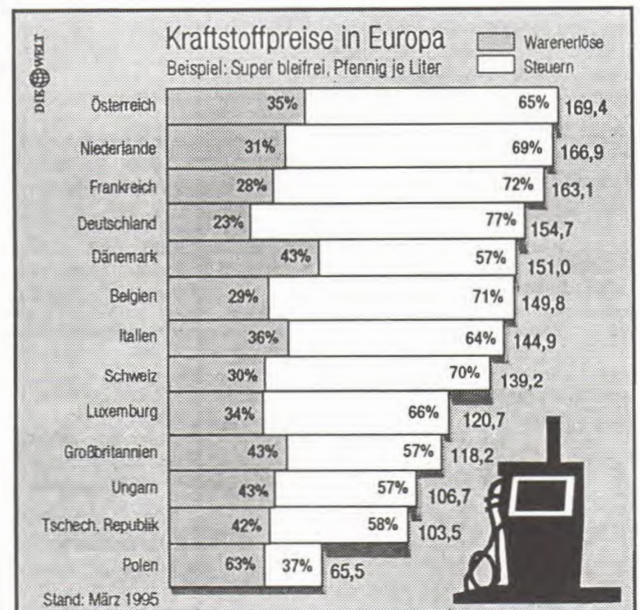
Quellen: Institut für Demoskopie Allensbach; Varga, X.: Symbiose, Kommensalismus oder Parasitismus: Anmerkungen zur Soziologie der Schattenwirtschaft, in: Magyar Szemle (1993)



Heizen unter Deutschlands Dächern



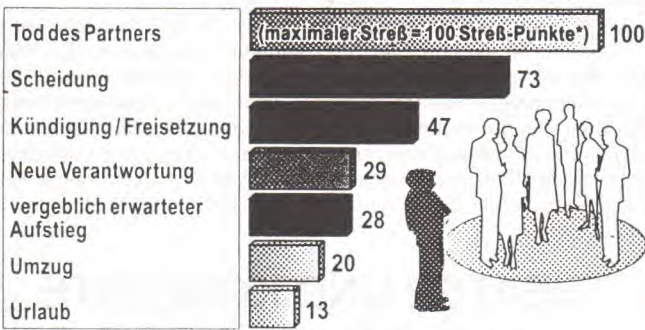
Statistische Angaben: ESSO



In Deutschland ist das Benzin zwar nicht am teuersten in Europa. Aber der Anteil der Steuern liegt mit 77 Prozent des Verkaufspreises höher als in den anderen EU-Staaten. QUELLE: ARAL

Neu im Betrieb

Streß durch Wechsel und Anpassung



* Die Streß-Punkte sind Mittelwerte aus 394 Befragungen

© merker 9411PS1

Quelle: H. Benson/ Z. Klipper

FUNDSACHE

Ultimativ hat sich Bayerns Umweltminister **Thomas Goppel** gegen eine Geschwindigkeitsschränkung auf den Straßen Bayerns ausgesprochen: „Im Saarland kann man leicht ein Tempolimit einführen, weil man dort auch zu Fuß innerhalb von zwei Stunden die Landesgrenze erreicht.“

Was ist mit den deutschen Grenzschränkern los? 4,2 Millionen Mark sollte der Steuerzahler 1994 für „Sanitätsverbrauchsmaterial“ im Bereich des Bundesinnenministeriums bezahlen, jetzt mußte Finanzminister **Theo Weigel** dem Bundestag berichten, daß im dritten Vierteljahr 1994 stolze 1,9 Millionen Mark zusätzlich verbraucht wurden. Grund: „Mehrbedarf wegen notwendiger medizinischer Versorgung von Polizeivollzugsbeamten im Bundesgrenzschutz.“ Ja, was denn: Essen die das Pflaster und die Müllbinden?

Was sie bedeutet, ist jedem klar. Was aber das ökonomische System „Kreislaufwirtschaft“ nicht bedeutet, weiß nur Stuttgarts Oberbürgermeister **Manfred Rommel**: „Zuerst werden die Gegenstände des Sperrmülls vors Haus gestellt und dadurch zum Abfall. Aber oft werden sie von anderen Personen bei mäßiger Beleuchtung für wert erachtet, mitgenommen, um wieder zum Hausrat befördert zu werden. Wenn der neue Besitzer den Gegenstand dann bei Tageslicht betrachtet, ändert er häufig seine Meinung und degradiert ihn wieder zum Abfall. So gerät der Abfall unter ständiger Beförderung zum Hausrat und nachfolgender Degradierung in eine Art Zirkulation. Dies ist allerdings mit ‚Kreislaufwirtschaft‘ nicht gemeint.“

Seit im Bundestag die Redezeit beschränkt ist, legen die Abgeordneten jedes Wort auf die Goldwaage. Warum also nochmal zum besten geben, was andere schon gesagt haben? Exemplarisch der Beitrag der Bündnis 90/Grünen-Abgeordneten **Franziska Eichstädt-Bohlig**: „Ich muß mich vielen Sätzen der SPD anschließen, auch wenn ich es nur mit kurzen Worten mache.“

Daß **Wolfgang Schäuble**, der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, die Zahl der Abgeordneten verringern will, ist seit langem bekannt. Das hätte den Vorteil, daß auch der Plenarsaal verkleinert werden könnte. Denn der neue Plenarsaal, meinte er vor den Mitgliedern der Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Bundestags und des Europäischen Parlaments, sei „so groß, daß der Redner den Kollegen bei der Unterhaltung gar nicht mehr stört“.

Sehnsucht nach der Politik? Jenoptikchef **Lothar Späth**, vormals Baden-Württembergs Ministerpräsident, wehr ab: „Ich verliere jetzt viel weniger Zeit damit, Sektgläser zu halten.“

Für Bundesverteidigungsminister **Volker Rühe** (CDU) ist es ein Akt der Normalisierung, daß demnächst deutsche und russische Soldaten gemeinsam üben werden. Doch er wolle den Russen drei Bedingungen stellen: „Erstens – diesmal kommt ihr in den Westen; zweitens – ihr kommt in geringerer Zahl als früher; und drittens – ihr bleibt nicht so lange wie das letztemal.“

Wer im Glashaus sitzt, wirft nicht mit Steinen. Um so leichter konnte **Guido Westerwelle**, Nicht-Mitglied des Deutschen Bundestages, dafür aber neuer Generalsekretär der FDP, offen darüber reden, was allen eigentlich längst klar war: „Achtzig Prozent der Abgeordneten des Deutschen Bundestages sind Sozialdemokraten mit unterschiedlichen Parteibüchern.“

Viel war über das neue „Zukunftsministerium“ in Helmut Kohls Kabinett geredet worden, große Beachtung fand die Berufung von **Jürgen Rüttgers** in dieses Ressort. Allein: Es heißt gar nicht „Zukunftsministerium“, das sei eine Erfindung allzu phantasiebegabter Politiker und Journalisten in Bonn gewesen, meinte der Kanzler. Also ist Rüttgers schlicht Minister für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie oder auch „Vierfruchtminister“, wie man in der Unionsfraktion spöttelt.

Paul Ronge, der das Leben bei Gericht so prägnant geschildert hat, urteilte aus gründlicher Kenntnis. Er hatte seinen Beruf von der Pike auf gelernt. Nach seiner Referendarzeit in Braunschweig war er im Februar 1930 Assessor beim Königsberger Landgericht geworden, wo er am ersten Tag den Justizwachtmeister fragte, ob es eine Garderobe für seinen Mantel gebe. „Garderobe brauchen Sie nicht“, belehrte ihn der alte Wachtmeister, „Sie hängen Ihren Mantel in die Asservatenkammer!“ „Aber die ist doch abgesperrt“, meinte Ronge. „Macht nichts“, fuhr der Wachtmeister fort, „ich gebe Ihnen einen Nachschlüssel.“ „Um Himmels willen“, sagte der junge Assessor, „ich kann doch keinen Nachschlüssel benutzen!“ „Herr Doktor“, wies ihn der Justizwachtmeister zurecht, „Sie sind vollkommen weltfremd! Und so wollen Sie Staatsanwalt werden!?“ Ronge wurde aber tatsächlich Staatsanwalt und trat in einem Prozeß für einen Angeklagten ein, dessen Unschuld offensichtlich war. Nachher kam der Vorsitzende zu ihm und herrschte ihn an: „Sie sind ja ein sehr milder Staatsanwalt! Wenn Sie nicht Freispruch beantragt hätten, hätte das Gericht den Mann verurteilt!“ „Herr Amtsgerichtsrat“, fragte Ronge daraufhin, „woran liegt Ihnen eigentlich mehr: An einem Urteil oder an einer Verurteilung?“



SAMMLERARTIKEL 1995 "FASZINATION AFRIKA" – DER LÖWE

Exklusiv geschaffen für die Mitglieder
des Sammler Club Swarovski.

Falls Sie noch nicht Mitglied sind, so
werden wir Sie gerne darüber
informieren, welche Vorteile Ihnen die
Mitgliedschaft beim Sammler Club
Swarovski bringt und wie Sie Mitglied
werden können.



SCS

Sammler Club Swarovski

SCHMUCK- UND UHREN-SERVICE
VON A BIS Z

meisterWATKA

Mundsburger Damm 32 - 22087 Hamburg
Telefon 040 / 223767 - Fax 040 / 2295272



St. Gertrud

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Gertrud,
Immenhof 8, 22087 Hamburg, Telefon 220 33 53

GOTTESDIENSTE

2. Juli	10.00 Uhr	Pastor Strege	
9. Juli	10.00 Uhr	Pastor Strege	
16. Juli	10.00 Uhr	Vikar Claussen	
23. Juli	10.00 Uhr	Pastor Blaschke	
30. Juli	10.00 Uhr	Propst Petters	(Abendmahl)
6. August	10.00 Uhr	Pastor Blaschke	(Abendmahl)
13. August	10.00 Uhr	Propst Petters	
20. August	10.00 Uhr	Pastor Strege	(Abendmahl)
27. August	10.00 Uhr	Pastoren Blaschke und Strege	Konfirmandeneinführung
3. September	10.00 Uhr	Vikar Claussen	(Abendmahl)

St. Laurentius-Kapelle, Ifflandstraße 59-61

GOTTESDIENSTE

13. August	11.00 Uhr	Pastor Strege	(Abendmahl)
20. August	11.00 Uhr	Pastor Blaschke	
27. August	11.00 Uhr	Propst Petters	(Abendmahl)
3. September	11.00 Uhr	Pastor Blaschke	



Domkirche St. Marien
Danziger Straße 60, 20099 Hamburg (St. Georg), Telefon 24 30 15

Heilige Messe

samstags	18.15 Uhr	Vorabendmesse zum Sonntag
sonntags	8.30 + 10.00 + 18.15 Uhr	
werktags	7.00 Mo. bis Sa. außer Do.	
	9.15 donnerstags	
	18.15 Uhr	täglich



Gesundheitsförderung
Bezirksamt Hamburg-Nord

Kinderleukämie in Hamburg (1980 bis 1994)

Gesundheitssenatorin Helgrit Fischer-Menzel stellte im April 1995 den Bericht „Kinderleukämie in Hamburg 1980 bis 1994“ vor.

Dabei wird besonderes Augenmerk auf den Bezirk Bergedorf gerichtet. Jährlich erkranken in Deutschland etwa 600 Kinder unter 15 Jahren an Blutkrebs. Die Entstehungsmechanismen sind noch weitgehend ungeklärt, obwohl sie seit langem systematisch untersucht werden.

Zwar konnte die Rate der Dauerheilungen bei vier Fünftel aller kindlichen Leukämieformen von fünf Prozent in den 60er Jahren auf heute über 70 Prozent gesteigert werden, doch bleibt die Therapie langwierig und ist häufig mit erheblichen Nebenwirkungen verbunden.

Im Frühjahr 1992 wurde der letzte Bericht des Hamburgischen Krebsregisters zu regionalen Häufungen von Kinderleukämie in den sieben Hamburger Bezirken vorgestellt. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, daß die gefundenen Fälle **keine** auffälligen Häufungen darstellen. Der nun vorgelegte Bericht knüpft an diese Arbeit an und geht schwerpunktmäßig auf die Bergedorfer Fälle ein.

Untersucht man die Entwicklung der Inzidenz zwischen 1980 und 1994 auf Bezirksebene, so ist in den Bezirken Mitte, Eimsbüttel, Nord und Harburg ein Anstieg Erkrankungsrate zu verzeichnen. Im Bezirk Altona sinkt die Inzidenz im mittleren Zeitraum auf die Hälfte und steigt dann wieder leicht an. Im Bezirk Bergedorf liegt die Zahl der Neuerkrankungen im mittleren Zeitintervall vergleichsweise sehr niedrig und steigt im letzten Zeitabschnitt deutlich an.

Nach Berichten über angebliche Häufungen von Leukämiefällen in der Elbmarsch, im Hamburger Bezirk Bergedorf und im schleswig-hol-

steinischen Kreis Pinneberg hat das Hamburgische Krebsregister eigene Auswertungen für den Bezirk Bergedorf vorgenommen. Um aussagefähige Ergebnisse zu erhalten, wurden die Wohngebiete so gewählt, daß dort im Durchschnitt des Untersuchungszeitraums (1985 bis 1994) mindestens 1000 Kinder unter 15 Jahren wohnten.

Folgende Ergebnisse lassen sich feststellen: Die Erkrankungsrate in den Ortsteilen 601 (Lohbrügge), 603 (Bergedorf), 604 bis 606 (Curslack, Altengamme, Neuengamme) sowie 608 bis 614 (Ochsenwerder, Reitbrook, Allermöhe, Billwerder, Moorfleet, Tatenberg, Spadenland) liegen **unter** dem Hamburgischen Durchschnitt. In den Ortsteilen 602 (Bergedorf) und 607 (Kirchwerder) liegen sie **darüber**. Keine dieser Abweichungen sind jedoch statistisch bedeutsam. Die von den Medien berichtete Leukämiehäufung in den Vier- und Marschlanden konnte somit **nicht** bestätigt werden.

THEATER UND KONZERTE

(Alle Angaben ohne Gewähr)

Ernst Deutsch Theater, Mundsburg, Telefon 22 10 14 20

MUTTER COURAGE von Bertolt Brecht

Inmitten der Wirren des Dreißigjährigen Krieges zieht Mutter Courage mit ihrem Marketenderwagen quer durch Europa. Als „Hyäne des Schlachtfeldes“ versucht sie mit allen Mitteln Geschäfte zu machen ... Eine packende Parabel über das Wesen des Krieges. Mit Eva-Maria Hagen Regie: Friedrich Schütter 16. August bis 23. September 1995

DER WIRRKOPF von Jean Baptiste Molière

Die schöne Celia ist allseits begehrt, und so hat es Mascaril nicht leicht, für seinen jungen Herrn Lello um die Gunst der Angebeteten zu werben - zumal dieser ein solcher „Wirrkopf“ ist, daß er immer wieder die genialen Pläne seines Dieners durchkreuzt. Ein virtuoses Verwirrspiel. Mit Jörg Pleva. Regie: N. N. 27. September bis 19. November 1995

WEEK-END IM PARADIES von Franz Arnold und Ernst Bach

Seit Jahren schon wartet der altgediente Regierungsrat Dittchen auf seine Beförderung. Da heckt er einen gewitzten Plan aus, und scheinbar sichere Beamtenposten werden über Nacht zum Schleudersitz. Eine temperamentvolle Komödie. Mit Mogens von Gadow und Günther Jerschke. Regie: Folker Bohnet 22. November bis 7. Januar 1995

TOTENTANZ von August Strindberg

Ein Vierteljahrhundert schon währt die Ehe Kapitän Edgars und seiner Frau Alice. Sie gleicht einem fortwährenden Duell der beiden, zwischen seelischer Leere und bitterer Boshheit. Eine spannungsreiche Studie um Alltag und Absurdität einer Ehe. Mit Friedrich Schütter und Ingrid Stein. Regie: Peter Heinrich 10. Januar bis 18 Februar 1996

UNSER DORF SOLL SCHÖNER WERDEN von Klaus Chatten

Seit sein Sohn ein Ausländerwohnheim angezündet hat, wird der alte Fängewisch im Dorf geschnitten. Ausgeschlossen von allen verbringt er den Samstagabend allein zu Haus: da wird das Wohnzimmer zum Stammtisch, der entfesselte Kleinbürger zum Conférencier und das Theater zum Kabarett. Ein tragikomisches Porträt und fesselndes Zeitstück. Mit Stefan Wigger. Regie: Heinz Engels 21. Februar bis 31. März 1996

KOBA von Jost Nolte *Uraufführung*

Schauplatz Hölle: Voland, mephistophelischer Berater und Verführer des Tyrannen Koba, zwingt diesen noch einmal durch die wichtigsten Stationen seines Lebens, exerziert mit ihm noch einmal das teuflische Spiel um Macht und Herrschaft. Eine hinter sinnige Charakterfarce. Mit Uli Krohm und Peter Heinrich. Regie: Johannes Kaetzler 3. April bis 12. Mai 1996

EIN MOND FÜR DIE BELADENEN von Eugene O'Neill

Die verschlossene Farmerstochter Josie und der lebensuntüchtige, begüterte James Tyron sind voller Sehnsucht füreinander - aber sie selbst und die Verhältnisse stehen ihrer Liebe im Weg. Doch eines Nachts dann scheint der „Mond für die Beladenen“ ... Eine poetische Ballade um die (Un-)Möglichkeiten liebender Menschen. Mit Isabella Vértes Regie: Günther Fleckstein 15. Mai bis 22. Juni 1996

Weihnachtsmärchen FRAU HOLLE nach den Brüdern Grimm

Regie: Wolfgang Gellert 24. November bis 23. Dezember 1995

THEATERBALL 1995

Seit 10 Jahren:

Abonnenten und Freunde des Ernst-Deutsch-Theaters treffen sich. Diesmal zum Jubiläumsball.

18. November im Radisson SAS Hotel Hamburg, Anmeldung unter Telefon 22 70 14 11.

Stell Dir vor, es ist Frieden.

Frieden – hier enden die meisten Berichte. Für viele fängt die Arbeit erst an. Ernährung, Gesundheit und Bildung stehen dabei im Vordergrund. Gemeinsam mit einheimischen Selbsthilfegruppen fördert terre des hommes die Aufbauarbeit nach dem Frieden. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit. Informationen senden wir Ihnen gerne kostenlos zu. Schicken oder faxen Sie uns einfach diese Anzeige mit Ihrer Anschrift.

terre des hommes	Ruppenkampstr. 11a	Spendenkonto 700
Bundesrepublik	Postfach 41 26	Osnabrücker
Deutschland e.V.	49031 Osnabrück	Volksbank eG
Hilfe für Kinder in Not	Fax 05 41/70 72 33	BLZ 265 900 25

 terre des hommes

11 108 sec 94 0

IMPRESSUM

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst
Ifflandstraße 22 · 22087 Hamburg · Telefon 22 44 12

1. Vorsitzender: Horst Pfeil, Ifflandstraße 22, 22087 Hamburg,
Telefon 22 44 12

2. Vorsitzender: Uwe Groth, Bethesdastraße 29, 20535 Hamburg,
Telefon 250 41 03

Redaktion: Linda Bruns, Telefon 61 28 51
Walter Moth, Telefon 644 54 68
Horst Pfeil, Telefon 22 44 12

Der Bezug dieser Zeitung ist mit der Beitragszahlung abgegolten.
Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.
Abdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion!

Anzeigen: Siegfried Söth Verlag, Starckweg 25,
22145 Hamburg, Telefon 678 23 65

Satz: Klaus Kühn Fotosatz, Brauhausstieg 21,
22041 Hamburg, Telefon 652 92 47

Druck und WPF-Druck W. Freitag KG, Ohlweg 2,
Herstellung: 22885 Barsbüttel, Telefon 670 61 97

HOHENFELDER BÜRGERVEREIN

von 1883 r.V.

Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst

Mitglied im Zentrallausschuß Hamburgischer Bürgervereine seit 1886

Hohenfelder Uhlenhorster Bürgerverein -Ifflandstraße 22 - 22087 Hamburg

1. Vorsitzender Horst Pfeil - Tel.Nr. 040/224412

Eintrittserklärung

Einzugsermächtigung

Ja, buchen Sie alle fälligen Rechnungsbeträge von meinem angegebenen Konto ab. Ich kann diese Vereinbarung jederzeit widerrufen

Name/Vorname:	Name des Kontoinhabers:
Geb.-Datum:	
Ehepartner:	Geldinstitut:
Geb.-Datum:	in:
Anschrift/Tel.-Nr.:	Konto-Nr. /Bankleitzahl:
Jährlicher Beitrag Einzelpersonen DM 40,-- Ehepaar DM 60,--	Unterschrift:
Aufnahmegebühr nach Ihrem Ermessen (DM 10,-- 20,--30,-- usw.)	Hamburg, den
Unsere Konto-Nr.: 1203/127 137 Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)	Geworben durch:
Ort/Datum	Unterschrift

Oberhemden-Spezial-Plättere

Feinwäscherei

LANGE



seit 1928

Papenhuder Str. 25 · 22087 Hamburg
☎ 040/ 2 29 09 83 · Fax 040/2 27 35 13

Barbara Jöns
Kosmetik & Fußpflege



Kuhmühle 10a
22087 Hamburg ● Telefon: 220 16 70

Abendservice Montag bis Freitag 17 bis 19 Uhr
Samstag nach Vereinbarung

CLASEN

BESTATTUNGS-INSTITUT „ST. ANSCHAR“

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER
BESTATTUNGSARTEN
IM GROSSRAUM HAMBURG
· SEEBESTATTUNGEN ·

WANDSBEKER CHAUSSEE 47
ECKE RICHARDSTRASSE
22089 HAMBURG · WANDSBEK

IN DER VEREINIGUNG DER BESTATTUNGSANSTÄLTEN IN HAMBURG

TAG UND NACHT ☎ **25 80 55**

John Ebel

Installationen | für die Zukunft
und Reparaturen | Ihres Heims

Beratung · Planung · Wartung

Elektroarbeiten
Sanitärtechnik
Gasheizungen
Bäder · Küchen
Dachinstandsetzung

Ifflandstraße 22 · 22087 Hamburg
Fernruf (040) 2209910

Café Schneewittchen

Konditorei – Bäckerei

Die gepflegte Konditorei in Hohenfelde mit reicher Auswahl
an Gebäck und Torten

Ein Besuch lohnt sich!

Stammlokal des Vorstandes und des Senioren-Club
des Bürgervereins

**Lübecker Straße 29 – Ecke Neubertstraße
22087 Hamburg – Telefon 251 48 20**

ESSO

Das Kommen lohnt sich:

Wir führen Ihren
**Ölwechsel
sofort durch!**

Für Selbst-Wechsler
SB-Ölabsauger und preis-
wertes Öl vorhanden!

Tag und Nacht geöffnet

Heinz Meyer
Mundsburger Damm 24 · 22087 Hamburg
Telefon 22 36 86